



JAHRESBERICHT 2020



hofberg
Therapeutische Wohngemeinschaft

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

War das Jahr 2020 ein Jahr zum Vergessen? Am liebsten würden wir es so sagen nach dem Motto: Schwamm drüber, Deckel drauf, vorwärtsschauen und auf bessere Zeiten hoffen! Hygienemasken, Corona-Tests, soziale Distanz, Symptome abfragen, Desinfektionsmittel, Isolation – wir haben das alles satt, müssen jedoch vorderhand weiter damit leben.



Allerdings steht uns als Vertreter von Trägerschaft und Institution das Jammern überhaupt nicht an, denn es waren und sind in erster Linie unsere Bewohnerinnen und Bewohner, die Grund zum Klagen hätten: Seit Monaten müssen innerhalb der Institution zum Beispiel alle eine Maske tragen, bevor sie ihr Zimmer verlassen – und dies, nachdem die gesamte Bewohnerschaft während des ersten Lockdowns über viele Wochen de facto im Haus eingesperrt war und über Weihnachten 2020 auf Anordnung des Contact-Tracings sogar acht Tage in Zimmerquarantäne ausharren musste!

Weshalb ist das Pandemiejahr aus Hofberg-Sicht trotzdem nicht nur ein Jahr zum Vergessen? Darauf gibt es eine klare Antwort: Weil sich unsere Bewohnerschaft nie unterkriegen liess! Die allermeisten blieben beharrlich an ihrer Entwicklung dran, liessen sich von den schwierigen Umständen nicht entmutigen, nahmen soweit wie möglich Unterstützung an, mobilisierten aber vor allem eigene Ressourcen. Dies beeindruckte und berührte uns sehr, und das wollen wir nicht vergessen!

Ebenfalls beeindruckt waren wir vom Corona-Krisenmanagement des Amtes für Soziales in St. Gallen und weiterer kantonaler Stellen. Das Krisenmanagement wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Branchenverband INSOS St. Gallen–Appenzell Innerrhoden innert kürzester Zeit etabliert und gab uns viel Sicherheit. Als kleine Institution mit knappen personellen Ressourcen konnten wir uns auf die Betreuung und die Begleitung unserer Bewohnerinnen und Bewohner konzentrieren, fühlten uns nie allein gelassen, erhielten fortwährend alle relevanten Informationen und hatten bei Bedarf stets kompetente und engagierte

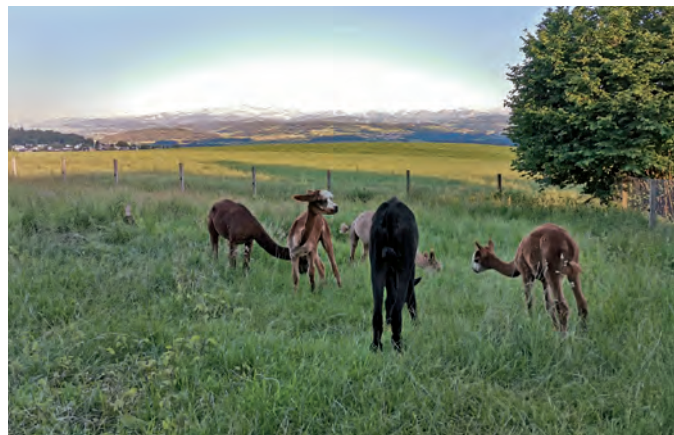
Ansprechpersonen, die unkompliziert weiterhalfen. Dies trug viel dazu bei, dass das Team, die Heimleitung und die Trägerschaft das Hofberg-Schiff meist sicher durchs Jahr 2020 manövrieren konnten.

Der langen Rede kurzer Sinn: 2020 war somit kein Jahr zum Vergessen, denn es hat unsere Bewohnerschaft trotz oder gerade wegen der schwierigen Umstände weitergebracht. Dies kommt im farbenfrohen Leporello im Mittelteil dieses Jahresberichts sehr schön zum Ausdruck: Bewohnerinnen, Bewohner und Teammitglieder berichten von schwierigen, anspruchsvollen und guten Momenten und Erlebnissen, die in Erinnerung geblieben sind – nehmen Sie sich doch etwas Zeit dafür, wir würden uns darüber freuen!

Stets aktuelle Informationen über unser naturnahes, auf Entwicklung abzielendes Angebot für erwachsene Frauen und Männer finden Sie darüber hinaus unter www.hofberg.ch – wir danken herzlich für Ihr Interesse!

Dario Sulzer
Präsident Trägerverein

Thomas Seemann
Heimleiter



BERICHT HEIMLEITUNG

Das Jahr 2020 begann mit zwei festlichen Anlässen und endete mit einer Quarantäneverordnung für die ganze Bewohnerschaft – dazwischen lagen mehrheitlich schwierige Monate. Es gab aber dennoch positive Entwicklungen zu verzeichnen.

Nach einem unbeschwerten Januar – geprägt durch das traditionelle Jahresessen für den Vereinsvorstand und das Team sowie ein Überwachungsfest aus Anlass meines 15-jährigen Jubiläums als Heimleiter – schwebte Corona im Februar wie ein Damoklesschwert über uns und schlug mit Wucht zu, als Mitte März der erste Lockdown ausgerufen wurde.

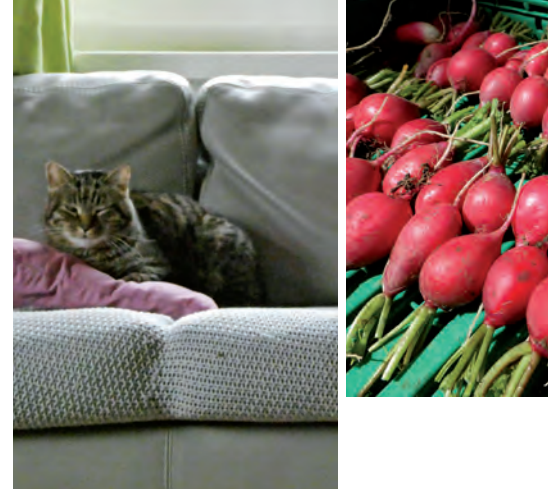
Für unsere Bewohnerschaft folgten schwierige, äusserst anspruchsvolle Monate, und die enorm einschränkenden Schutzmassnahmen gingen vielen an die Substanz. Zwar sorgten nach einigen Wochen erste Lockerungen für etwas Erleichterung, die Situation entspannte sich jedoch nie richtig, wozu auch die im Spätsommer verordnete Maskenpflicht in der gesamten Institution beitrug. Und als wäre dies alles nicht schon genug gewesen, mussten alle Bewohnerinnen und Bewohner die Weihnachtstage isoliert in ihren Zimmern verbringen, weil eine Mitbewohnerin positiv getestet worden war!

Ohne die schwierige Situation zu bagatellisieren, darf jedoch auch von positiven Entwicklungen gesprochen werden: Der Zusammenhalt im Haus verbesserte sich auf vielen Ebenen, man stand füreinander ein, unterstützte sich gegenseitig und trug einander durch die schweren

Zeiten. Die widrigen Umstände, welche Bewohnerschaft und Team wiederholt an Grenzen brachten, schweissten uns alle zusammen. Das pulsierende, zuweilen hektische Leben auf dem Hofberg machte einer ungewohnten Ruhe Platz, alle schalteten zwei bis drei Gänge runter, was auch gute Seiten hatte und neue Erfahrungen ermöglichte.

Ich möchte dem ganzen Hofberg-Team für den ausserordentlichen Einsatz und das gute Miteinander danken. Von einem Tag auf den anderen wechselten alle in einen «Covid-19-Modus» und bewiesen über Monate, wie sehr ihnen das Wohl der Bewohnerschaft und der Arbeitskolleginnen und -kollegen am Herzen liegt. Ich könnte unzählige Beispiele nennen und greife hier drei heraus: In Nacharbeit erstellten zwei Kolleginnen im Homeoffice alle nötigen Formulare und Merkblätter, damit Lockerungen von Massnahmen jeweils ohne Verzug umgesetzt werden konnten, die Bewohnerschaft also keine Stunde länger als unbedingt nötig «im Heim eingesperrt» blieb. Eine andere Kollegin, die ihre Ferien zu Hause verbringen musste, betonte mehrfach, dass sie jederzeit einspringen werde, falls man sie brauche: «Einfach anrufen, dann komme ich!» Und wann immer sich Teammitglieder in Quarantäne begeben mussten, was leider ab und zu vorkam, stand Ersatz zur Verfügung, um Nacht- und Wochenenddienste zu übernehmen. Die Pandemie zeigte das Potenzial unseres Teams eindrücklich auf. Dies erachte ich nicht als selbstverständlich, und ich bin sehr dankbar dafür!

In diesem Sinne möchte ich nicht nur dem Hofberg-Team danken, sondern auch den



Vorstandsmitgliedern unseres Trägervereins, die uns tatkräftig unterstützten, sowie allen Mitarbeitenden «beim Kanton», auf die wir stets zählen konnten. Die Stimmung im Haus drohte mehrfach zu kippen, und einzelne Eskalationen liessen sich nicht vermeiden. Dass die Situation jedoch nie aus dem Ruder lief, ist meiner Meinung nach auch darauf zurückzuführen, dass wir als Team zu jedem Zeitpunkt die Gewissheit hatten, nicht auf uns allein gestellt zu sein.

Viele Menschen aus dem näheren und dem weiteren Umfeld ermutigten uns darüber hinaus mit kleinen Gesten oder konkreten Hilfestellungen, die oft genau im richtigen Moment kamen und Corona-bedingte Probleme manchmal ganz unkompliziert aus der Welt schafften – dafür bedanke ich mich ebenfalls herzlich!

Thomas Seemann Heimleiter



BERICHT TRÄGERVEREIN

In meinem letzten Jahresbericht habe ich ein «arbeitsintensives und strenges Jahr» beschrieben. Das Jahr 2020 stand dem vorangehenden in nichts nach. Es sind aussergewöhnliche Zeiten. Die Einschränkungen des Vereins waren gering im Vergleich dazu, was Bewohnerinnen und Bewohner und das Team in diesem von der Covid-19-Pandemie geprägten Jahr aushielten und leisteten.

Die Arbeit auf dem Hofberg ist anspruchsvoll. Wir haben hohe Ansprüche an uns. Die Qualität auch unter erschwerten Bedingungen aufrechtzuerhalten, ist eine besondere Leistung. Eine Leistung, die der Heimleitung und dem gesamten Team viel abverlangt hat. Mein besonderer Dank gilt Berni, Eva, Jazy, Johannes, Jonas, Katharina, Lina, Natalie, Ramona, Selina, Svenja, Stefanie, Simone und Thomas. Eure Teamleistung für die Bewohnerinnen und Bewohner hat mich beeindruckt. Ihr macht den Hofberg zu dem, was er ist – einem schönen Ort. Auch in Zeiten wie diesen, oder gerade in Zeiten wie diesen. Ich danke euch im Namen des Vorstandes ganz herzlich dafür.



Insbesondere danke ich Thomas Seemann für seinen unermüdlichen und vorbildlichen Einsatz. Ende Januar überraschten wir ihn mit einer kleinen Feier zu seinem 15. Dienstjubiläum. Das war ein schönes Highlight. Danke für alles, Thomas!

Der Vorstand führte neben den ordentlichen Vorstandssitzungen auch eine Retraite durch. Auf Grundlage der Masterarbeit von Philip Fehr – dem ich an dieser Stelle nochmals herzlich für seine Grundlagenarbeit danke – unterzogen wir das aktuelle Angebot des Hofbergs einer Überprüfung. Die Haupte Erkenntnis ist, dass der Hofberg mit der Wohngemeinschaft erfolgreich eine Nische besetzt und wir diesen Weg weitergehen sollten.

Die Aufsichtsbesuche des Vorstandes konnten mit entsprechenden Schutzmassnahmen durchgeführt werden. Roland Manser, Kurt Eichelberger, Dani Gehrig, Alexandra Hengstler und ich erhielten einmal mehr wertvolle Einblicke in den Alltag. Die Aufsichtsbesuche sind ein wichtiges Instrument der internen Aufsicht, die der Vorstand gewissenhaft wahrnimmt.

Claudia Kuhn trat nach vielen Jahren treuem Engagement aus dem Vorstand zurück. Vorstand und Team verabschiedeten sie im Januar anlässlich des Jahresessens und dankten ihr herzlich für alles. Da die Mitgliederversammlung des Vereins erstmals auf schriftlichem Weg durchgeführt werden musste, erfolgte auch die Ersatzwahl in den Vorstand schriftlich. Alexandra Hengstler wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig in den Vorstand gewählt.

Auch im aktuellen Jahr wird es eine Ersatzwahl in den Vorstand geben. Nach elf Jahren hat sich Kurt Eichelberger entschieden, nicht mehr zur Wahl anzutreten. Kurt hat in all diesen Jahren das Team insbesondere bei der Ausgestaltung und der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems unterstützt. Wir werden Kurt im Vorstand vermissen. Glücklicherweise können wir der Mitgliederversammlung mit Henriette Hörner eine Fachfrau mit viel Erfahrung im Qualitätsmanagement zur Wahl vorschlagen. Sie nahm bereits als Gast an mehreren Vorstandssitzungen teil. Von ihren fachlichen und persönlichen Eigenschaften überzeugt, beantragen wir die Wahl von Henriette Hörner in den Vorstand.

Ich bedanke mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die sehr gute Zusammenarbeit. Mein Dank geht auch an das Amt für Soziales des Kantons St.Gallen. Und zum Schluss bedanke ich mich bei den Mitgliedern des Vereins für ihr Interesse und ihre Unterstützung.

Dario Sulzer Präsident Trägerverein







TEAM

2020 bestand das Hofberg-Team aus den folgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern:

Berni Lenherr Sozialpädagogin FH; Einzelförderung

Eva Bächtold Sozialpädagogin FH; Betreuung Hofberg

Gregor Wanner Sozialpädagoge FH, Betreuung Hofberg, WG Stadt und Qualität (bis September)

Jana Wiedemann Praktikantin Tagesstruktur (bis August)

Jazy Feuer Praktikantin Tagesstruktur (ab August)

Johannes Aeberli Sozialpädagoge HF; Tagesstruktur (ab November)

Jonas Knöpfel Sozialpädagoge in Ausbildung FH OST; Tagesstruktur (ab August)

Katharina Ehrat dipl. Pädagogin Universität Innsbruck; Betreuung Hofberg

Lina Huser Sozialpädagogin in Ausbildung FH OST; Tagesstruktur

Natalie Albrecht Sozialpädagogin HF, Betreuung Hofberg und Qualität

Ramona Rusch Sozialpädagogin FH; Leiterin Tagesstruktur, stv. Heimleiterin

Selina Bretscher Sozialpädagogin in Ausbildung ZHAW; Betreuung Hofberg und WG Stadt

Simone Bretscher Kauffrau EFZ / Msc of Earth Science, Administration

Stefanie Bertschinger Sozialpädagogin FH; WG Stadt und Betreuung Hofberg

Svenja Nater Sozialpädagogin FH, Betreuung Hofberg und Tagesstruktur

Thomas Seemann Psychologe FH, Betriebsökonom FH; Heimleiter

TRÄGERVEREIN

Dem Vorstand unseres Trägervereins gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

Dario Sulzer wohnhaft in Wil, Präsident; MSc in Sozialer Arbeit; im Vorstand seit 2017

Roland Manser wohnhaft in Wil, dipl. Sozialarbeiter FH; im Vorstand seit 2007

Kurt Eichelberger wohnhaft in Gossau, alt Personalchef; im Vorstand seit 2010

Dani Gehrig Wil, Vizepräsident, Institutionsleiter CURAVIVA / Pflegefachmann Psychiatrie HF; im Vorstand seit 2019

Dr. Alexandra Hengstler Praxis in Wil, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie FMH/TFP-Therapeutin; im Vorstand seit 2020





SPENDEN

Im Jahr 2020 erhielten wir von einer Stiftung, welche anonym bleiben möchte, erneut einen grosszügigen Beitrag, den wir wiederum für Bewohnerferien einsetzten. Ein grosses Dankeschön!

Auch allen Mitgliedern des Trägervereins und den weiteren Spenderinnen und Spendern danken wir vielmals für die grosszügige Unterstützung. Wir haben alle Beträge in den Notlagenfonds gelegt und konnten damit bereits einige Bewohnerinnen und Bewohner in schwierigen Situationen unterstützen. Nochmals herzlichen Dank!

Spenden an die TWG Hofberg können in allen Kantonen steuerlich abgezogen werden.

BELEGUNG

Wohnen: 87% (Vorjahr 90%)
Beschäftigung: 110% (Vorjahr 105%)

REVISIONSSTELLE

Die Buchhaltung und die Jahresrechnung wurden wiederum von der Credor AG Wirtschaftsprüfung revidiert.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Wir führen ein bewährtes, selbst entwickeltes QM-System, das den kantonalen Vorgaben entspricht und die Richtlinien zur Basisqualität vollumfänglich erfüllt.





FINANZEN

BILANZ (per 31. Dezember 2020 / in CHF)

2020

2019

AKTIVEN

Umlaufvermögen

Flüssige Mittel	910 549.73	898 092.34
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	161 335.12	177 326.90
Übrige kurzfristige Forderungen	37 918.55	21 700.65
Aktive Rechnungsabgrenzungen	8 425.95	0.00
Total Umlaufvermögen	1 118 229.35	1 097 119.89

Anlagevermögen

Finanzanlagen	500.00	500.00
Mobile Sachanlagen	11 409.00	17 113.00
Immobilien Sachanlagen	1 019 393.00	1 026 129.00
Total Anlagevermögen	1 031 302.00	1 043 742.00

Total Aktiven

2 149 531.35 **2 140 861.89**

PASSIVEN

Kurzfristiges Fremdkapital

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	30 339.67	29 418.16
Passive Rechnungsabgrenzungen	68 960.77	27 980.00
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten Bund / Kanton	0.00	0.00
Total kurzfristiges Fremdkapital	99 300.44	57 398.16

Langfristiges Fremdkapital

Langfristige Finanzverbindlichkeiten Bund / Kanton	110 800.00	123 240.00
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1 000 000.00	1 000 000.00
Legat für Atelier	14 000.00	16 000.00
Legat für Ferienbegleitungen	14 000.00	14 000.00
Schwankungsfonds	334 201.00	359 012.00
Total langfristiges Fremdkapital	1 473 001.00	1 512 252.00

Total Fremdkapital

1 572 301.44 **1 569 650.16**

Vereinskapital	583 674.73	1 919 258.11
Ergebnis im Betriebsjahr	-6 444.82	-1 348 046.38

Total Eigenkapital

577 229.91 **571 211.73**

Total Passiven

2 149 531.35 **2 140 861.89**

ERFOLGSRECHNUNG (1.1.–31.12.2020 / in CHF)

2020

2019

Betriebsrechnung

Ertrag Betreuung, Unterkunft, Verpflegung	706101.06	680582.00
Ertrag aus Betriebsbeiträgen	657897.45	670084.59
Sonstiger Ertrag	23469.35	21758.00
Nettoerlös	1387467.86	1372424.59

Personalaufwand	-1055835.00	-983730.05
Bruttogewinn	331632.86	388694.54

Lebensmittel, Getränke und Medizin	-74242.48	-53217.78
Integrierte Beschäftigung	-21047.91	-22485.50
Raumaufwand	-57364.60	-55643.05
Hypothekarzinsen	-20000.00	-20000.00
Unterhalt und Reparatur	-71909.23	-119473.49
Schulung, Ausbildung und Freizeit	-4695.89	-7225.39
Verwaltungsaufwand	-46964.78	-42230.12
Übriger Sachaufwand	-42708.94	-57743.11
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-12440.00	-22439.00
Finanzerfolg	-1034.25	-699.88
Betriebliches Ergebnis	-20775.22	-12462.78

Nichtbetriebliche Rechnung

Mitgliederbeiträge	1500.00	1380.00
ao., einmaliger oder periodenfremder Aufwand	-1.45	-1356879.15
ao., einmaliger oder periodenfremder Ertrag	12831.85	1915.55
Ergebnis im Betriebsjahr	-6444.82	-1348046.38

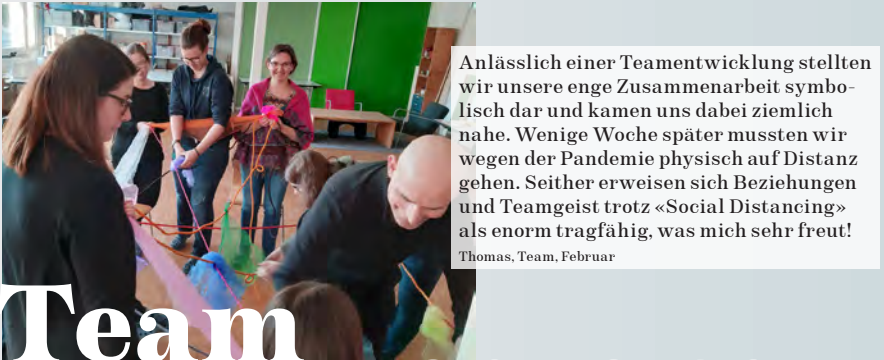
Kommentar zum Ergebnis 2020

Im Berichtsjahr ergab sich ein betrieblicher Verlust von CHF 20775.22, den wir über den Schwankungsfonds decken können; dieser ist gut dotiert und wird danach immer noch mehr als CHF 300 000.00 enthalten.





Therapeutische Wohngemeinschaft Hofberg • Obere Hofbergstrasse 34 • 9500 Wil SG
Telefon 071 911 26 16 • info@hofberg.ch • www.hofberg.ch



Teamgeist



Abstände

Wir haben uns mit der Zeit zwar an die vielen Corona-bedingten Einschränkungen gewöhnt, es lässt sich aber nicht darüber hinwegsehen, dass Gemeinschaft und Lebensqualität auf dem Hofberg stark gelitten haben. Ein Beispiel: Seit Monaten kann unsere Bewohnerschaft nicht mehr gemeinsam am schönen grossen Holztisch essen, sondern muss sich im ganzen Haus verteilen, um die Abstände einzuhalten. Einige verpflegen sich sogar im Sitzungszimmer an einzelnen Tischen.

Thomas, Team, November

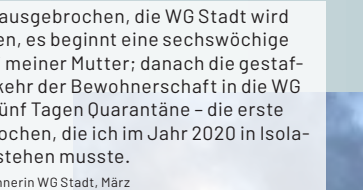
Anlässlich einer Teamentwicklung stellten wir unsere enge Zusammenarbeit symbolisch dar und kamen uns dabei ziemlich nahe. Wenige Woche später mussten wir wegen der Pandemie physisch auf Distanz gehen. Seither erweisen sich Beziehungen und Teamgeist trotz «Social Distancing» als enorm tragfähig, was mich sehr freut!

Thomas, Team, Februar

Corona ist ausgebrochen, die WG Stadt wird geschlossen, es beginnt eine sechswöchige Auszeit bei meiner Mutter; danach die gestaffelte Rückkehr der Bewohnerschaft in die WG Stadt mit fünf Tagen Quarantäne – die erste von fünf Wochen, die ich im Jahr 2020 in Isolation durchstehen musste.

Barbara, Bewohnerin WG Stadt, März

Quarantäne



Viele Menschen erlebten 2020 als nicht enden wollende Achterbahnfahrt, sie wurden auf alle Seiten durchgeschüttelt und durchgerüttelt. Manchmal war die Corona-Situation etwas leichter auszuhalten, meist aber fiel es schwer – anstrengend!

Wie es einigen Menschen auf dem Hofberg ergangen ist, lesen Sie in diesem Auf-und-ab-Potpourri.



tanzen

Nach mehr als acht Jahren Pause konnte ich mein Hobby, das Stepp-tanzen, dieses Jahr wieder aufnehmen. Damit verbunden waren grosse Herausforderungen: Die Fahrt mit Zug und Bus von Wil nach St. Gallen, neue Leute kennenlernen, all das bereitete mir grosse Mühe. Ich wurde von der Gruppe schnell aufgenommen, mein Mut wurde belohnt – und das Tanzen macht riesigen Spass!

Barbara, Bewohnerin WG Stadt, August

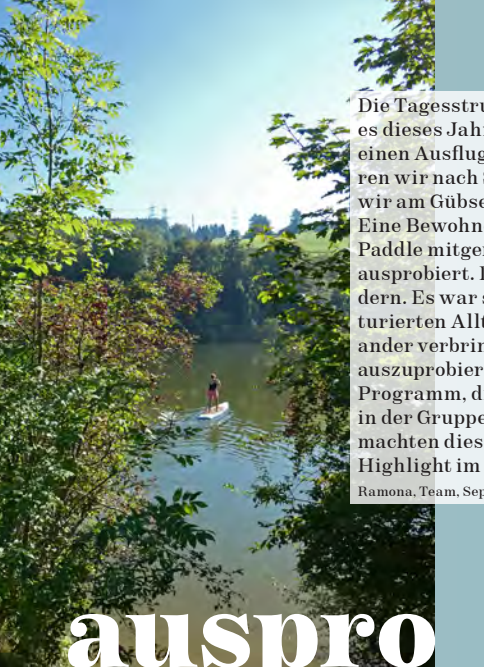


Schwierig

Während des ersten Lockdowns im Frühling waren die Wochenenden für mich besonders schwierig: Die Bewohnerschaft galt als Risikogruppe und musste wesentlich mehr Einschränkungen in Kauf nehmen als wir vom Team. Auch aus Rücksicht mied ich soziale Kontakte so gut es ging, wollte und konnte aber trotzdem nicht alle Treffen mit meiner Familie absagen. Die Frage, wie viele Kontakte ich wirklich brauchte bzw. mit meinem Gewissen vereinbaren konnte, beschäftigte und belastet mich stark. Gleichzeitig war ich beeindruckt, wie unsere Bewohnerinnen und Bewohner den Lockdown meisterten. Die Stimmung blieb weitgehend entspannt, die Gruppe schien zusammenzuwachsen und sogar etwas zur Ruhe zu kommen.

Ramona, Team, März

ausprobieren



Die Tagesstrukturgruppe führte – soweit es dieses Jahr möglich war – jeden Monat einen Ausflug durch. Im September führen wir nach St. Gallen. Zuerst grillierten wir am Gübsensee bei schönstem Wetter. Eine Bewohnerin hatte ihr Stand-up-Paddle mitgenommen und es wurde rege ausprobiert. Danach gingen wir bouldern. Es war schön, im sonst recht strukturierten Alltag als Gruppe Zeit miteinander verbringen zu können und Neues auszuprobieren. Das abwechslungsreiche Programm, die entspannte Stimmung in der Gruppe und das herrliche Wetter machten diesen Tag für mich zu einem Highlight im Hofberg-Jahr 2020.

Ramona, Team, September

Das Jahr 2020 war enorm schwierig und sehr herausfordernd für unsere Bewohnerschaft. Besonders getroffen haben mich die totale Ausgangssperre und der Entscheid, unsere WG Stadt während des Lockdowns vorübergehend schliessen zu müssen. Es bereitete mir extreme Mühe, dies zu akzeptieren, da unsere Stadtwohnung doch das Zuhause unserer Bewohnerschaft ist, welche sowieso sehr stark von den harten Massnahmen betroffen war. Erfreulicherweise konnten wir die Phase, in der die Bewohnerschaft «zu Hause» bei den Eltern weilte, ganz gut mit Telefonaten, SMS-Kontakt und «Geschenke schicken» (Esspakete, Kaffeepakete) überbrücken. Nach sechs bzw. acht Wochen war es dann möglich, wieder in die WG Stadt zurückzukehren. Nach und nach konnten wieder alle ihrem gewohnten Alltag im vertrauten – immer noch durch viele Einschränkungen geprägten – Umfeld nachgehen.

Stefanie, Team, März



Phase



liebevoll

Als wir wegen der Pandemie die traditionelle Weihnachtsfeier mit Bewohnerschaft und Team absagen mussten, war die Enttäuschung sehr gross. Kaum hatte das Team den Entscheid mitgeteilt, entschlossen sich alle drei Wohngruppen ganz spontan, mit der nötigen «sozialen Distanz» in den WGs individuelle Weihnachtsfeiern durchzuführen und machten sich sogleich ans Organisieren.

Meine Stellvertreterin Selina und ich durften mit der WG Stadt feiern. Wir teilten uns bei den Vorbereitungen auf: Ein Bewohner ging zum Metzger gutes Fleisch holen, eine Bewohnerin bereitete die Vorspeise zu, eine andere den Hauptgang, während wir vom Team das Dessert übernahmen und ein kleines Weihnachtsbäumchen besorgten. Die Stimmung war entspannt und besinnlich, die WG liebevoll weihnächtlich dekoriert. Alle schätzten den überschaubaren Rahmen und freuten sich, dieses äusserst schwierige Jahr mit einem gemütlichen Zusammensein in schöner Gemeinschaft abzuschliessen. Ich genoss jeden Moment und werde diesen Abend in bester Erinnerung behalten.

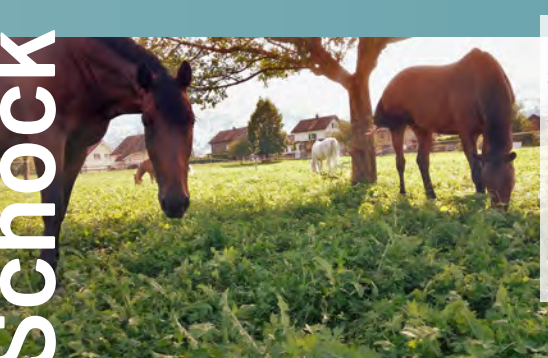
Stefanie, Team, Dezember

ent-schleunigt



Das Jahr 2020 war leider sehr von Corona geprägt und brachte viel Anspannung, teils Chaos und Probleme mit sich. Und doch war es für mich insgesamt kein schlechtes Jahr, die ganze «Pandemie-Geschichte» kam mir in mancher Hinsicht auch sehr gelegen – zum Beispiel fand ich es super, dass sich praktisch alles entschleunigte. Highlights gab es für mich mehrere, jedoch stach das verlängerte Wochenende mit dem «Jahresbericht-2019-Team» eindeutig heraus. Wir hatten super Wetter und konnten die gemeinsamen Tage richtig auskosten. Vor allem die Wanderung durch das Sardona-Welterbe-Gebiet war wunderbar, ein gewaltiges und spannendes Erlebnis. Wir entdeckten mehrere Murmeltiere und eine Herde Gämsen, und die Landschaft und das Gebirge beeindruckten uns enorm. Und als super spassigen Abschluss sausten wir mit Trottis ins Tal zurück! Bei nächster Gelegenheit möchte ich diese schöne Wanderung unbedingt wiederholen.

Tanja, Bewohnerin WG Stadt, September



Schock

Der erste Lockdown war für mich ein Schock! Plötzlich kam die Nachricht, die WG Stadt werde vorübergehend geschlossen, ich solle für eine noch unbestimmte Zeit zurück auf den Hofberg ziehen. Da ich bereits seit einigen Wochen sehr gestresst und ausgelaugt war, konnte ich mir das jedoch absolut nicht vorstellen und schob wortwörtlich Krise. Einen halben Tag lang drehte ich im Rad, weil ich nicht wusste, was ich tun sollte. Ich kam nach verschiedenen Gesprächen zum Schluss, für diese Zeit zu meinen Eltern zu gehen. Wieder einmal Abstand zum Hofberg zu haben, war für eine Weile ganz schön, ich genoss die Auszeit vom Hofberg mit unseren Pferden und anderen Tieren. Weil mich das Familienleben zu Hause jedoch je länger je mehr forderte, war ich nach einigen Wochen richtig froh und freute mich, wieder in die WG Stadt und auf den Hofberg in die Tagesstruktur zurückzukehren.

Tanja, Bewohnerin WG Stadt, April

Angst



Für mich war der erste Lockdown sehr schwierig. Obwohl ich den Hofberg mit seiner Umgebung schätze und mich als Ausgleich häufig mit den Tieren beschäftige, litt ich stark unter den Einschränkungen. Besonders zu schaffen machte mir, dass ich meine wichtigsten Leute nicht mehr sehen konnte. Ausserdem machte mir das Virus viel Angst. Gerade deshalb tat es sehr gut, dass das gesamte Hofberg-Team sehr verständnisvoll und hilfsbereit war und immer noch ist! Das schätze ich sehr!

Miriam, Bewohnerin WG Berg, April



neuen

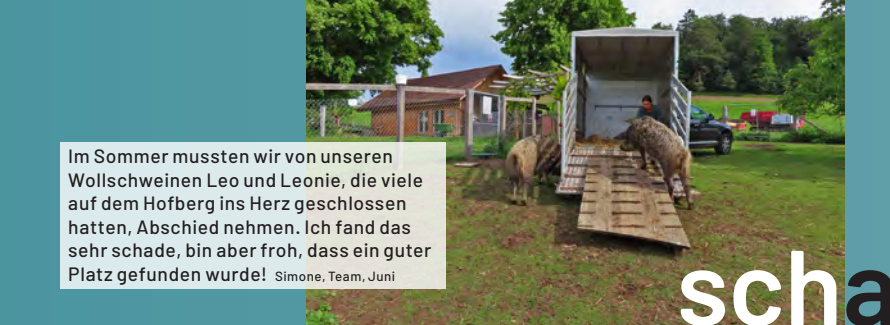
Miriam, Bewohnerin WG Berg, September

Gemeinsam mit zwei anderen Bewohnerinnen und unserer damaligen Praktikantin Lina durfte ich am Jahresbericht 2019 mitarbeiten, der uns sehr gut gelang. Als grosszügiges Dankeschön erhielten wir vom Hofberg eine mehrtägige Reise geschenkt, die wir zu viert in die Region Films unternahmen. Wir machten schöne Wanderungen und lernten eine eindruckliche Gegend kennen, die für uns alle neu war. Auch hatten wir es sehr lustig!

An schönen Tagen konnte ich vom Büro aus viele Wanderer und Spaziergängerinnen beobachten, die sich in unserem neuen Verkaufshäuschen mit Konfitüren, Sirupen und liebevoll hergestellten Artikeln aus dem Hofberg-Kreativatelier eindeckten. Mich freut es, dass während des Corona-Sommers jeden Monat ein stattlicher Betrazusammenkam, mit dem künftige Ausflüge für die engagierte Tagesstrukturgruppe finanziert werden können! Simone, Team, Mai



Im Sommer mussten wir von unseren Wollschweinen Leo und Leonie, die viele auf dem Hofberg ins Herz geschlossen hatten, Abschied nehmen. Ich fand das sehr schade, bin aber froh, dass ein guter Platz gefunden wurde! Simone, Team, Juni



schade

Konfi,
Sirup
& Co.



Mitten im ersten Lockdown war der erste Todestag meines Opas, den ich immer noch sehr vermisse. Leider durfte ich nicht nach Hause zu meiner Familie, die ebenfalls sehr traurig war, und musste diesen schweren Tag allein durchstehen. Angi, Bewohnerin WG Hof, Mai

allein

Nachdem unsere Schweine im Sommer ein neues Zuhause gefunden hatten, überlegten wir uns, was für Tiere künftig den ehemaligen Schweinestall bewohnen sollen. Wir hatten einige Ideen und diskutierten lange. Schliesslich entschieden wir uns für drei Zwergziegen, damit unsere beiden alten Ziegen Aron und Blacky künftig nicht mehr allein sind. Angi, Bewohnerin WG Hof, November



drei

Für mich als Corona-Verantwortliche war es kaum auszuhalten, als für die «Normalbevölkerung» nach und nach Lockerungen in Kraft traten, während unserer Bewohnerschaft noch wochenlang ein absolutes Besuchs- und Ausflugsverbot auferlegt wurde. Es gab aus meiner Sicht keine nachvollziehbare Begründung! Und trotzdem musste ich unsere Bewohnerinnen und Bewohner mithilfe meiner Teamkolleginnen und -kollegen davon überzeugen, sich weiterhin an die Vorschriften von Bund und Kanton zu halten! Wir trugen alles loyal durch, die Bewohnerschaft kooperierte gezwungenermassen, litt aber auch sehr. Katharina, Team, Mai



loyal

Harmonie

Obwohl viele Bewohnerinnen und Bewohner wegen der enormen Einschränkungen oft an ihre Grenzen kamen, durfte ich fasziniert beobachten, wie nach und nach ein grosser Zusammenhalt und eine ausgeprägte Hilfsbereitschaft entstanden, die nicht nur zum Tragen kam, wenn jemand beim Aufhängen der Wäsche einmal Hilfe benötigte. Noch nie während meiner bisher 13 Jahre als Hofberg-Teammitglied spürte ich solch einen Gruppenspirit und derart viel Harmonie, welche eine schöne «Nebenerscheinung» in dieser schwierigen Zeit! Katharina, Team, Juni



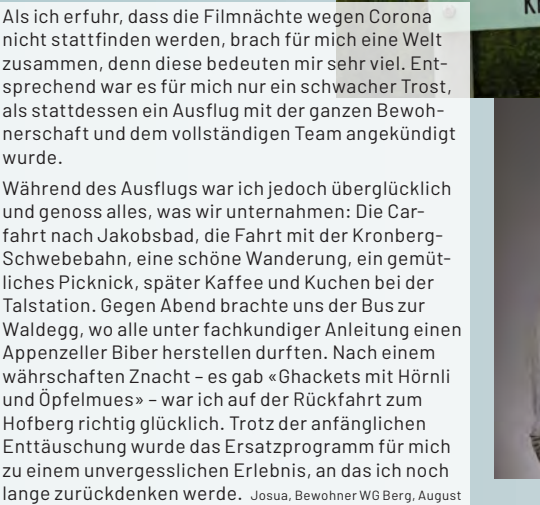
schlimm

An meinem letzten Ferientag erhielt ich vom Hofberg einen Anruf mit der Information, dass in der Institution ab sofort Maskenpflicht gelte. Dass auch die Bewohnerschaft davon betroffen war, schockierte mich richtig. Für mich war die Vorstellung, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohnerinnen in ihrem eigenen Zuhause eine Maske tragen müssen, richtig schlimm! Wie erwartet hatten einige grosse Mühe mit dieser Massnahme, was ich verstehen konnte. Es brauchte viele Gespräche, aufmunternde Worte und Unterstützung vonseiten des Teams, um diese einschneidende Situation zu meistern. Auch heute finde ich es noch schlimm, dass die Bewohnerinnen in ihrem Zuhause mit vielen Einschränkungen leben müssen, denen ich als Teammitglied bei mir zu Hause nicht ausgesetzt bin. Gleichzeitig staune ich, wie gut die Gruppe alles meistert und die Einzelnen auch unter erschwerten Bedingungen an ihren Zielen dranbleiben. Natalie, Team, Oktober



Im Frühling hatte eine Bewohnerin mit viel Engagement einen Reitausflug geplant, der wegen Corona kurzfristig abgesagt werden musste. Die Enttäuschung war zunächst riesengross, viele hatten sich lange darauf gefreut. Glücklicherweise gab es im Sommer Lockerungen, sodass wir auf dem Wildberg bei Jonschwil bei schönstem und warmem Wetter einen wunderbaren Ausritt geniessen konnten. Den Tag liessen wir beim gemeinsamen Pizzeessen auf dem Hofberg ausklingen. Es war ein erholsamer und bereichernder Tag, der uns die Corona-Pandemie für kurze Zeit vergessen liess. Natalie, Team, August

geniessen



Glückstreffer

Als ich erfuhr, dass die Filmnächte wegen Corona nicht stattfinden werden, brach für mich eine Welt zusammen, denn diese bedeuten mir sehr viel. Entsprechend war es für mich nur ein schwacher Trost, als stattdessen ein Ausflug mit der ganzen Bewohnerschaft und dem vollständigen Team angekündigt wurde. Während des Ausflugs war ich jedoch überglücklich und genoss alles, was wir unternahmen: Die Autofahrt nach Jakobsbad, die Fahrt mit der Kronberg-Schwebbahn, eine schöne Wanderung, ein gemütliches Picknick, später Kaffee und Kuchen bei der Talstation. Gegen Abend brachte uns der Bus zur Waldegg, wo alle unter fachkundiger Anleitung einen Appenzeller Biber herstellen durften. Nach einem währschaften Znacht – es gab «Ghackets mit Hörnli und Öpfelmues» – war ich auf der Rückfahrt zum Hofberg richtig glücklich. Trotz der anfänglichen Enttäuschung wurde das Ersatzprogramm für mich zu einem unvergesslichen Erlebnis, an das ich noch lange zurückdenken werde. Josua, Bewohner WG Berg, August



nicht



positiv?

Am letzten Tagesstrukturtag vor den Festtagen empfand ich die Stimmung als ziemlich entspannt, alle freuten sich auf ein besonderes Mittagessen und den gemeinsamen Ausklang am Nachmittag. Leider erhielt ich kurz vor 12 Uhr einen verhängnisvollen Anruf vom Hausarzt einer Bewohnerin: «Corona-Testergebnis positiv, alle Bewohnerinnen und Bewohner sofort in den Zimmern isolieren und auf weitere Instruktionen warten!» Aus dem gemeinsamen Zmittag und dem gemütlichen Nachmittag mit Glühapfelsaft wurde nichts, alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie einige Teammitglieder mussten während der Weihnachtstage in der Isolation ausharren. Viele Pläne wurden mit einem Schlag zunichtegemacht, Enttäuschung und Frustration machten sich verständlicherweise breit – ich durfte trotzdem in die Ferien verreisen, die Situation auf dem Hofberg beschäftigte mich jedoch sehr, ich konnte die Festtage nicht richtig geniessen. Thomas, Team, Dezember



Dank

Nach einem Schnupperkurs konnte ich mir Anfang November einen lang gehegten Wunsch erfüllen: Ich hatte meine erste offizielle Unterrichtsstunde für Steirische Harmonika – und dies erst noch bei einem ausgezeichneten Musiklehrer, der weit herum bekannt ist und bei dem ich bereits seit einem halben Jahr Schwyzerörgeli-Stunden nehmen durfte. Ich fühlte mich von der ersten Minute an wohl und habe seither grosse Freude an diesem Instrument. Das Musizieren auf der Steirischen erwies sich für mich während der Corona-Zeit als wahrer Glückstreffer! Josua, Bewohner WG Berg, November

Zu Beginn des Jahres überraschten mich Bewohnerschaft, Team und Vereinsvorstand aus Anlass meines 15-jährigen Jubiläums als Hofberg Heimleiter mit einem wunderschönen Fest. Ich genoss den Abend sehr, durfte mich über viele schöne Feedbacks und Geschenke freuen! Dieses unbeschwerte Zusammensein mit der «Hofberg-Family» war für mich ein Highlight. Thomas, Team, Januar